

Fachsprache(n) im mittelalterlichen Latein

Im Mittelalter war Latein die vorherrschende Schriftsprache; das „Mittellatein“ entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte in einer sich stetig verändernden Welt regional unterschiedlich weiter. Kontinuität und Wandel im Vergleich zum antiken Latein zu erfassen, ist die Aufgabe der Mittellateinischen Wörterbücher.

VON MARIE-LUISE WEBER

EINE BESONDERE Herausforderung für die Wörterbuchredaktionen sind die Fachbegriffe in den lateinischen Texten des Mittelalters – z. B. aus der Medizin oder Musik, aus der Juridik, der Zoologie oder der Philosophie. Dieser Problematik widmete sich eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Tagung, die vom 12. bis 15. September 2012 in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften stattfand.

Auf Einladung der Kommission für die Herausgabe eines mittellateinischen Wörterbuchs trafen sich Lexikographinnen und Lexikographen aus 13 Nationen (Italien, Frankreich, Spanien, der Tschechischen Republik, Polen, Belgien, Österreich, der Schweiz, Großbritannien, Irland, Schweden, Rumänien und Deutschland) von 13 Wörterbüchern gemeinsam mit Fachwissenschaftlern verschiedener Disziplinen, um sich über die Problematik der Fachtermini in lateinischen Texten des Mittelalters auszutauschen. Das Vokabular der einzelnen Disziplinen, das in den Fachtexten vorkommt, die in den Wörterbüchern als Quellen ausgewertet werden, stellt für die Wörterbuchredaktionen eine besondere Herausforderung dar, da sie sich zusätzliches Fachwissen erwerben müssen. Insofern arbeiten sie immer interdisziplinär und sind auf die Zusammenarbeit mit den Vertretern der einzelnen Wissenschaften angewiesen.

Das „Mittellateinische Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert“ (MLW) ist ein Projekt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und gehört zu einem gesamteuropäischen Projektverbund mit dem Ziel, die lateinische Sprache des Mittelalters umfassend lexikographisch zu erschließen. Diese unter dem Dach der Union

Académie Internationale (UAI) stehenden Wörterbuchprojekte betreiben unabhängig voneinander Grundlagenforschung von höchster Qualität für die internationale wissenschaftliche Fachwelt. Das MLW vertritt den deutschsprachigen Raum (Deutschland, Schweiz, Österreich) und gehört zu den größten unter ihnen.

Akademiepräsident Karl-Heinz Hoffmann machte bei seiner Eröffnung deutlich, warum die Bayerische Akademie der ideale Ort für diese Tagung war: Einer ihrer Schwerpunkte ist die Mittelalterforschung, zugleich beherbergt sie eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Wörterbüchern, deren Flaggschiff der „Thesaurus linguae Latinae“ ist, das erste umfassende wissenschaftliche Wörterbuch des antiken Latein. Gleichzeitig hob er die eindrucksvolle Internationalität der Tagung hervor. Peter Stotz (Zürich), Vorsitzender der Kommission, stellte die Tagung bei seiner Begrüßung in eine Reihe mit den vorausgegangenen internationalen Arbeitstreffen und Tagungen, die zur Verstärkung von Zusammenarbeit und Austausch unter den Fachkollegen und Fachkolleginnen im Jahr 2000 in Brüssel, 2004 in Barcelona, 2006 in Prag (s. „Akademie Aktuell“ 02/2007, 40–42) und 2010 in León stattgefunden hatten. Neu war diesmal, dass außer den Wörterbuch-Equipen auch Fachwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen eingeladen waren.



DIE AUTORIN

Dr. Marie-Luise Weber ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des „Mittellateinischen Wörterbuchs“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Mitorganisatorin der Tagung „Fachsprache(n) im mittelalterlichen Latein“.



Mittelateinische Fachsprachen: von der Wettervorhersage bis zum Jägerlatein

Die bunte Vielfalt der Tagungsthematik kann hier nur gestreift werden; sie spiegelte sich in den Vortragsthemen wider, die teils allgemein und grundsätzlich gehalten waren, teils spezielle Studien vorstellten. So ging es darum, wie man Fachtermini als solche erkennt, wie man sie suchen und finden kann, ob und wie sie sich von gewöhnlichen „Alltags“-Wörtern unterscheiden. Daneben gab es Einzelwortstudien, beispielsweise zu „*possessio*“ und seinen Bedeutungsnuancen in Urkunden aus Transsilvanien oder zu „*gutta*“ (Tropfen), das im Mittelalter zur Bezeichnung für verschiedene Krankheiten wurde. Die Bedeutungsänderung von „*buscare*“ im spanischen Bereich wurde aufgezeigt und das Wortfeld „*consul*“, „*consularis*“, „*proconsul*“ im Königreich León vorgestellt. Die Sprache von Zeugenaussagen in polnischen Prozessakten war Gegenstand einer eigenen Untersuchung, ebenso das Vokabular für Wettervorhersagen, für die Astronomie, die *Computi* (Schriften zur Kalenderberechnung, um die Termine der beweglichen Feiertage auszurechnen) und die Architektur. Amts- und Berufsbezeichnungen, Waffen, Schiffe und Schifffahrt im Königreich Valencia, Jägerlatein und Weidmannssprache, aber auch technisches Vokabular rund um das Wasser wurde untersucht. Eine Referentin stellte dar, wie Tierbezeichnungen durch Übersetzungen aus dem Griechischen über das Arabische ins Lateinische entstellt und neu verstanden wurden. Im Bereich der Humanmedizin

ging es um Bezeichnungen für Hautkrankheiten, auch ein Traktat über Pferdemedizin wurde im Hinblick auf fachspezifisches Vokabular untersucht. Christian Berkold (München), Mitarbeiter des „*Lexicon musicum Latinum medii aevi*“, ein Paradebeispiel für ein Fachlexikon, stellte das Projekt vor und erläuterte, wie seine Redaktion mit nicht-lateinischen Termini verfährt. Im philosophischen Bereich ging es um entsprechendes Vokabular im schwedischen Mittellatein und um die Charakterisierung der Fachsprache des Thomas von Aquin.

Digitalisierung der Wörterbücher

Ein weiterer Themenkomplex der Tagung war die Digitalisierung der Wörterbücher und ihre Möglichkeiten. Krzysztof Nowak (Krakau) und Bruno Bon (Paris) führten vor, wie ein gemeinsamer interaktiver Webauftritt verschiedener mittellateinischer Wörterbücher aussehen könnte. Elisabeth Schepers (München) referierte über Digitalisierungsvorhaben der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Öffentlicher Abendvortrag und Rahmenprogramm

Festlicher Höhepunkt am ersten Tagungsabend war der mitreißende, gut besuchte öffentliche Vortrag von Marc-Aeilko Aris (LMU München). Unter dem Titel „*Lingua ignota und locutio secundaria*. Diskursvarianz und Sprachvielfalt“ spannte er einen großen Bogen von Hildegard von Bingen über Dante bis zu Nikolaus von Kues: Sie alle tätigten kreative Wortschöpfungen, um Dinge auszudrücken, von denen sie meinten, sie seien mit der herkömmlichen Sprache nicht angemessen auszudrücken.

Neben den Vorträgen der Tagung gab es auch ein Rahmenprogramm. So führte Manfred Flieger alle Interessierten durch die Räume des „*Thesaurus linguae Latinae*“ mit seiner Spezialbibliothek und dem Zettelarchiv. Eine Exkursion nach Kloster Seeon, wo man eine Dauerausstellung zum Skriptorium besichtigen kann, und eine Führung in der mittelalterlichen Kirche St. Jakobus in Urschalling mit ihren bemerkenswerten Fresken rundeten am letzten Nachmittag die Tagung ab.

Die Tagung brachte die Vielfalt der lexikographischen Arbeit zur Geltung und bot den Lexikographinnen und Lexikographen verschiedener Wörterbuchprojekte Gelegenheit, mit den Angehörigen verschiedener Fachdisziplinen in Kontakt zu treten, um die Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen zu intensivieren.

2012 in München:
Zur Tagung der mitteleuropäischen Wörterbücher-Redaktionen kamen Teilnehmer aus 13 Ländern Europas.



Literatur

Die Tagungsbeiträge werden 2013 in der Fachzeitschrift „*Archivum Latinitatis Medii Aevi*“ (ALMA) erscheinen.